

**Elmar Schmidt (Bonn)**

**Kontaminierte Zukunft. Zur Darstellung der ökologischen Apokalypse in der lateinamerikanischen Literatur.**

Seit Ende der achtziger Jahre des vergangenen Jahrhunderts hält die Darstellung postapokalyptischer Zukunftsvisionen einer Welt, deren ökologisches Gleichgewicht aus den Fugen geraten ist, Einzug in den lateinamerikanischen Roman. Unter Einbeziehung von Fragestellungen der ökologischen Literaturtheorie will der vorgeschlagene Vortrag untersuchen, inwiefern diese dystopischen Entwürfe einer verschmutzten, lebensfeindlichen Zukunft der Thematisierung von sich verändernden Beziehungen zwischen Mensch und natürlicher Umwelt in der Gegenwart dienen. Ausgangspunkt der Analyse ist die Bestimmung von Kultur-Natur-Beziehungen als kulturell bedingte Konstruktionen. Es soll herausgearbeitet werden, welche Parameter dieser Konstruktionen durch die Beschreibungen der ökologischen Apokalypse im literarischen Text verhandelt, verschoben oder neu bestimmt werden. Die Funktion der fiktionalisierten Kontamination natürlicher Umwelt geht hierbei über ein reines Warnen oder Hinweisen auf ökologisches Fehlverhalten hinaus. Vielmehr hat sie Auswirkungen auf die Verteilung von aktiven oder passiven Rollenvorgaben zwischen Kultur und Natur, fokussiert Interdependenzen zwischen beiden Entitäten und verweist auf Kultur-Natur-Beziehungen zugrundeliegende Machtkonstellationen. Zur Exemplifizierung sollen Romane lateinamerikanischer Schriftsteller wie z.B. *Cristóbal Nonato* (1987) von Carlos Fuentes, *La leyenda de los soles* (1993) von Homero Aridjis oder *Lejos del paraíso* (1997) von Sandro Cohen herangezogen werden.